

Gern, Klaus-Jürgen

Article — Digitized Version

Japan: expansive Wirtschaftspolitik zur Überwindung der Rezession

Die Weltwirtschaft

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Gern, Klaus-Jürgen (1992) : Japan: expansive Wirtschaftspolitik zur Überwindung der Rezession, Die Weltwirtschaft, ISSN 0043-2652, Springer, Heidelberg, Iss. 4, pp. 400-408

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/1543>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Japan: Expansive Wirtschaftspolitik zur Überwindung der Rezession

Von Klaus-Jürgen Gern

Japans Wirtschaft befindet sich in der Rezession. Das Bruttosozialprodukt ist im Sommerhalbjahr 1992 gesunken (Schaubild 1); gegenüber dem Vorjahr war der Anstieg mit rund 1,5 vH der niedrigste seit der Rezession nach dem ersten Ölpreisschock Mitte der siebziger Jahre. Die Industrieproduktion ist seit dem Frühjahr 1991 rückläufig; sie lag im dritten Quartal 1992 um reichlich 6 vH unter dem Niveau des Vorjahres. Die Unternehmensgewinne sind beschleunigt gesunken; im Sommerhalbjahr 1992 lagen sie rund ein Drittel niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auf dem Arbeitsmarkt macht sich die Konjunkturschwäche zunehmend bemerkbar. Zwar ist die Arbeitslosigkeit noch nicht spürbar gestiegen, aber die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Sommerhalbjahr nicht mehr, und die Zahl der offenen Stellen hat merklich abgenommen. Der Preisauftrieb hat sich im Verlauf des Sommers stark abgeschwächt, die Verbraucherpreise sanken zuletzt sogar.

Inlandsnachfrage geht zurück

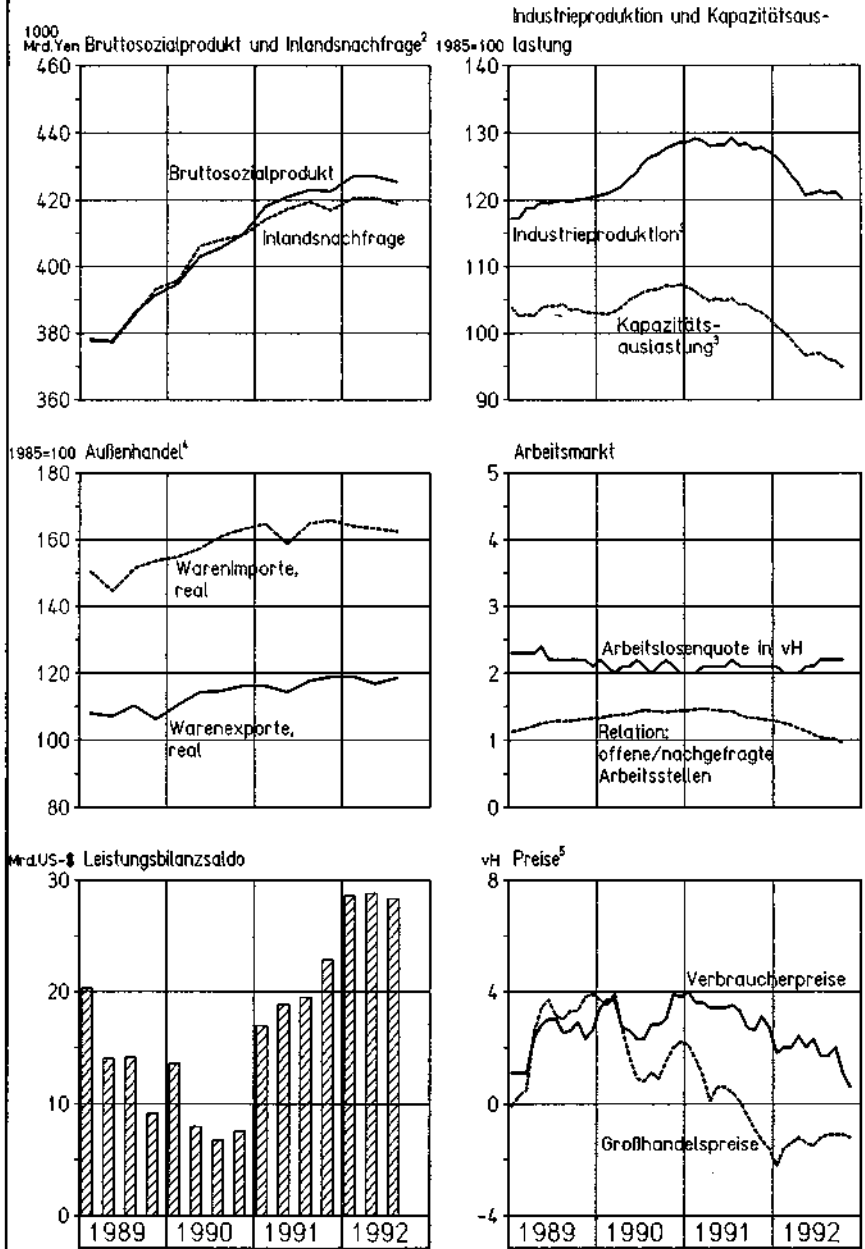
Die Inlandsnachfrage ist im Sommerhalbjahr 1992 mit einer Rate von rund 1,5 vH gesunken. Der Rückgang der gewerblichen Anlageinvestitionen hat sich beschleunigt. Maßgeblich war eine drastische Verschlechterung der Absatz- und Ertragsersparungen. Zu der bereits seit dem Frühjahr 1991 tendenziell abnehmenden Investitionstätigkeit trat im Sommerhalbjahr 1992 eine ausgeprägte Zurückhaltung der Konsumenten. Die Umsätze im Einzelhandel sanken; insbesondere bei langlebigen Konsumgütern waren deutliche Einbußen zu verzeichnen. So wurden knapp 10 vH weniger Pkw zugelassen als im Sommerhalbjahr 1991, der Inlandsabsatz an Farbfernsehgeräten ging ebenfalls um 10 vH zurück, der Verkauf von Videokameras sogar um rund ein Viertel. Ausschlaggebend dürfte gewesen sein, daß die Einkommen der privaten Haushalte kaum noch gestiegen sind. Zwar sind die Tariflöhne im Frühjahr 1992 um durchschnittlich 4,9 vH erhöht worden, die halbjährlichen Bonuszahlungen, die insgesamt rund ein Viertel des Jahreseinkommens ausmachen, wurden im Sommer aber kaum aufgestockt, und die Zahl der geleisteten Überstunden sank um rund 20 vH.

Aufgrund der schwachen Nachfrage sind die Lagerbestände in der Industrie, die sich bis zum Jahreswechsel 1991/92 stark erhöht hatten, im Sommerhalbjahr trotz erheblich verminderter Produktion nicht zurückgegangen. Gemessen an den Auslieferungen sind sie sogar weiter gestiegen und lagen zuletzt deutlich über dem Niveau in den Rezessionen 1981/82 und 1986/87 (Schaubild 2).

Impulse kamen im Sommerhalbjahr lediglich vom Wohnungsbau und von den öffentlichen Investitionen. Im Wohnungsbau wirkten die gesunkenen Zinsen belebend, und bei den öffentlichen Investitionen machte sich bemerkbar,

Schaubild 1

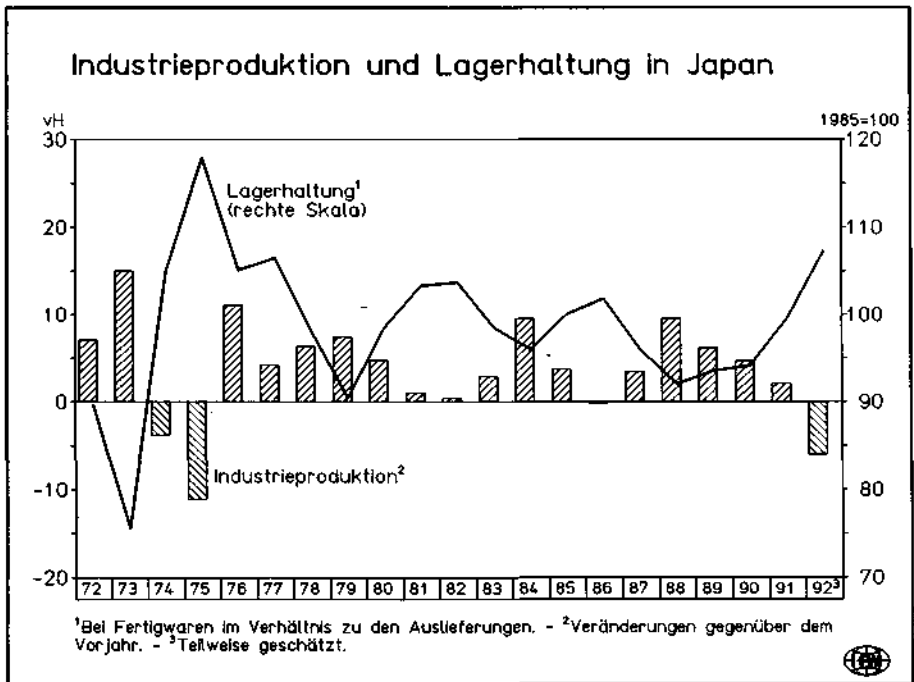
Indikatoren¹ zur Konjunkturontwicklung in Japan



¹Saisoneingl. - ²In Preisen von 1985. - ³Gleitende Dreimonatsdurchschnitte. - ⁴Gemäß Außenhandelsstatistik. - ⁵Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.



Schaubild 2



daß die Regierung im März 1992 beschlossen hatte, die für das Fiskaljahr 1992 (1. April 1992 bis 31. März 1993) geplanten Projekte verstärkt schon in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres auszuführen. Dies schlug sich im Frühsommer in einer sprunghaften Zunahme der staatlichen Investitionstätigkeit nieder.

Steigende Außenhandelsüberschüsse

Die Importe schrumpften im Sommerhalbjahr infolge der schwachen Inlandsnachfrage spürbar. Auch die Exporte gingen zurück, aber deutlich schwächer als die Importe. Gegenüber dem Niveau im vergleichbaren Vorjahreszeitraums waren sie um rund 3 vH höher.

Trotz des geringen Anstiegs der realen Exporte übertrafen die Ausfuhrerlöse in US-Dollar gerechnet den entsprechenden Vorjahreswert um rund 10 vH. Maßgeblich hierfür war die Aufwertung des Yen gegenüber dem US-Dollar. Hinzu kam, daß die japanischen Unternehmen tendenziell höherwertigere Waren exportierten. Auch haben sich wohl viele Unternehmen vor dem Hintergrund zunehmender handelspolitischer Spannungen und der ungünstigen Gewinnentwicklung darauf konzentriert, die Gewinnmargen zu halten anstatt den Marktanteil zu erhöhen. Der Leistungsbilanzüberschuß weitete sich kräftig aus und wird 1992 mit reichlich 110 Mrd. US-\$ den bisherigen Höchststand von 1987 (87 Mrd. US-\$) erheblich überschreiten.

Die japanische Regierung wird angesichts der hohen Überschüsse im Außenhandel zunehmend bedrängt, strukturelle Hemmnisse für Importe abzubauen. Diese werden vor allem in dem vielstufigen Groß- und Einzelhandelssystem gesehen. Überdies wird gefordert, die Möglichkeiten für die Akquisitionen von Unternehmen durch ausländische Investoren zu verbessern. Die Beseitigung von Beschränkungen für Importe und für Direktinvestitionen wäre zweifellos sowohl für Japan wie für die Weltwirtschaft insgesamt von Vorteil. Das Angebot an Waren und Dienstleistungen für japanische Verbraucher würde reichhaltiger und billiger. Gleichzeitig könnten im Zuge der intensiveren internationalen Arbeitsteilung Effizienzgewinne erzielt werden, die auch anderen Ländern zugute kämen.

Es ist allerdings ein Trugschluß zu glauben, der Abbau von Handelsschranken führe automatisch zu einer Verringerung der außenwirtschaftlichen Überschüsse Japans. Es gibt keine eindeutige Beziehung zwischen dem Niveau der Protektion einer Volkswirtschaft und der Höhe des Leistungsbilanzsaldos.¹ Der Saldo der Leistungsbilanz entspricht der Differenz zwischen heimischer Ersparnis und inländischen Investitionen.² Letztere werden durch Faktoren wie Einkommensniveau, Sparanreize und erwartete Investitionsrenditen bestimmt. Es steht durchaus im Einklang mit den wirtschaftstheoretischen Erwartungen für ein kapitalreiches Land mit hohem Einkommensniveau wie Japan, daß die Ersparnis das heimische Potential an rentablen Investitionsmöglichkeiten übersteigt, die Leistungsbilanz also einen Überschuß aufweist. Dies ist nicht Ausdruck einer protektionistischen Politik. Auch bedeutet ein Leistungsbilanzüberschuß Japans keinen Nachteil für andere Länder, im Gegenteil, der Zustrom japanischen Kapitals ermöglicht dort mehr Investitionen und trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei.

Beschäftigung nimmt ab

In Japan hatte sich im Verlauf des langanhaltenden, kräftigen Aufschwungs in den späten achtziger Jahren eine ausgeprägte Knappheit an Arbeitskräften herausgebildet. Die Arbeitslosenquote sank von 3 vH im ersten Halbjahr 1987 auf rund 2 vH im Jahr 1990. Der Quotient aus angebotenen Stellen und Arbeitssuchenden, der gemeinhin als guter Indikator für die Situation am Arbeitsmarkt gilt, erhöhte sich in dieser Zeit von 0,6 auf fast 1,5. Diese Relation hat sich im Zuge des konjunkturellen Abschwungs auf knapp 1 im Oktober 1992 zurückgebildet. Gleichzeitig sank die Zahl der Überstunden um rund ein Fünftel, in der Industrie sogar erheblich stärker.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Verlauf des Jahres 1992 nicht mehr erhöht. Indessen ist die Arbeitslosenquote nur wenig gestiegen. Dazu hat beigetragen, daß auch die Zahl der Erwerbspersonen kaum zunahm, weil viele Gelegenheitsarbeitskräfte, zumeist Rentner oder verheiratete Frauen ihr Arbeits-

¹ Zwar ist zu erwarten, daß im Zuge der Intensivierung des Leistungsaustausches mit dem Ausland die Importe zunehmen, es ergeben sich aber Abwertungstendenzen, und die Exporte dürften ebenfalls steigen; der Effekt auf die Leistungsbilanz ist unbestimmt.

² Zu den Bestimmungsgründen des Leistungsbilanzsaldos vgl. Sinn [1990].

angebot einstellten. Entlassungen wurden zumeist vermieden. Dies liegt zum einen daran, daß vor allem in den Großunternehmen der Stammbelagschaft eine Arbeitsplatzgarantie gewährt wird. Zum anderen haben die Firmen in der Vergangenheit erfahren, wie schwer es war, in der Hochkonjunktur qualifiziertes Personal zu gewinnen. Der weitgehende Verzicht auf die Verringerung der Belegschaft bei stark eingeschränkter Produktion hat zu einem scharfen Anstieg der Lohnstückkosten um mehr als 10 vH geführt und den Gewinnrückgang verschärft.

Angesichts dieser Entwicklung ist nicht zu erwarten, daß die Bonuszahlungen im Winter 1992/93 das Vorjahresniveau übersteigen werden. Außerdem dürften die Tarifloohnerhöhungen im Frühjahr 1993 deutlich schwächer ausfallen als im Vorjahr; sie werden vermutlich in der Größenordnung von 3 vH liegen.

Preise annähernd stabil

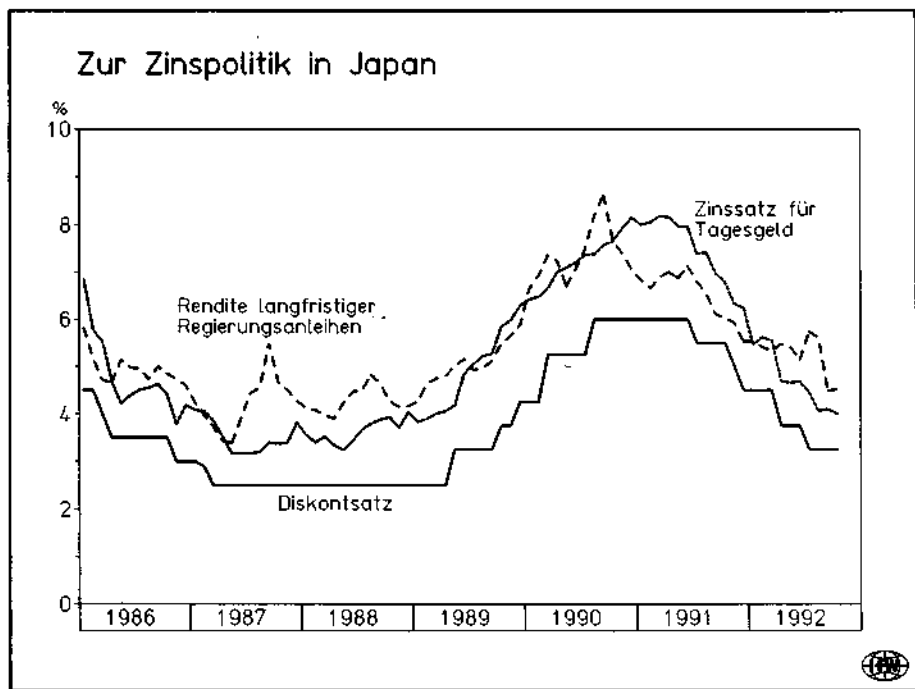
Im Sommerhalbjahr 1992 hat sich das Preisniveau in Japan nur wenig erhöht. Im November überstieg der Verbraucherpreisindex den Vorjahreswert um nur 0,7 vH. Da sich der Wettbewerb auf den Gütermärkten bei der schwachen Inlandsnachfrage deutlich verschärft hat, konnten die gestiegenen Lohnstückkosten von den Unternehmen zumeist nicht weitergegeben werden. Im Herbst machte sich bemerkbar, daß die Preise für Nahrungsmittel, die sich im Vorjahr nach einer Reihe schwerer Wirbelstürme stark erhöht hatten, in diesem Jahr zurückgingen. Dämpfend wirkte ebenfalls die Aufwertung des Yen, die die Importe verbilligte. Die Großhandelspreise waren zuletzt reichlich 1 vH niedriger als ein Jahr zuvor.

Impulse von der Geldpolitik

Die Zentralbank hat Ende Juli den Diskontsatz auf 3,25 % gesenkt; er ist damit seit August 1991, als die Notenbank ihren bis dahin verfolgten restriktiven Kurs aufgab, um 2,75 Prozentpunkte reduziert worden. Noch stärker – um nahezu 4 Prozentpunkte – gingen die Zinsen am Geldmarkt zurück. Die langfristigen Zinsen, die ihren Höchststand bereits im Herbst 1990 erreicht hatten, gaben im Sommer 1992 ebenfalls nochmals deutlich nach. Regierungsanleihen rentierten zuletzt mit reichlich 4,5 %. Damit sind die Zinsen sowohl am Geld- wie am Kapitalmarkt nur noch wenig höher als in der Phase extrem expansiver Geldpolitik in der Zeit zwischen Anfang 1987 und Mitte 1989 (Schaubild 3).

Gleichwohl ist in Japan die Geldmenge in der Abgrenzung M2 (einschließlich zinstragender Depositenzertifikate) bis zuletzt nicht gestiegen. Erklärt wird dies zum einen mit einer Umschichtung in Anlagen, die nicht in der Geldmenge M2 erfaßt werden, insbesondere in Postsparguthaben, deren Verzinsung sich relativ verbessert hat. Zum anderen hat sich die Nachfrage nach Krediten seitens der Unternehmen und der privaten Haushalte verringert. Infolge der drastisch niedrigeren Bewertung vieler Vermögenswerte stellt sich für viele Unternehmen und Haushalte die Verschuldung relativ zum Vermögen als zu hoch dar. Gleichzeitig sind die Banken bei der Kreditvergabe vorsichtiger geworden, weil sie die

Schaubild 3



Risiken in der Vergangenheit häufig unterschätzt hatten. Hinzu kommt, daß einige Banken Mühe haben, die von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich geforderte Eigenkapitalquote von 8 vH der risikogewichteten Aktiva zu erfüllen und aus diesem Grund bei der Kreditvergabe zurückhaltend agieren.

Bei der schwachen Geldmengenentwicklung und vor dem Hintergrund der ungünstigen konjunkturellen Lage ist zu erwarten, daß die Notenbank die Leit-zinsen im Winter 1992/93 nochmals senkt. Damit dürften im Prognosezeitraum von der Geldpolitik expansive Wirkungen auf die Konjunktur ausgehen. Angesichts der Konsolidierungsbemühungen vieler Wirtschaftssubjekte ist es aber wahrscheinlich, daß die Wirkung niedrigerer Notenbankzinsen im Vergleich zu früheren Phasen expansiver Geldpolitik verzögert einsetzt und zunächst schwächer ausfällt.

Stimulierende Finanzpolitik

Im März 1992 hatte die Regierung vor dem Hintergrund des sich verstärkenden Abschwungs ein Programm zur Nachfrigestimulierung beschlossen, das vor allem eine Konzentration der für 1992 geplanten öffentlichen Investitionen auf die erste Hälfte des Fiskaljahres vorsah. Diese Absicht wurde weitgehend verwirklicht; trotz der umfangreichen öffentlichen Investitionen hat sich die Konjunktur im Sommerhalbjahr 1992 aber weiter abgeschwächt. Angesichts dieser Situation wurde im August ein Ankurbelungsprogramm im Umfang von

10,7 Bill. Yen (2,3 vH des Sozialprodukts) angekündigt. Die öffentlichen Investitionen sollen kräftig aufgestockt werden. Hinzukommen eine Ausweitung der öffentlichen Wohnungsbaukreditprogramme, höhere Zuschüsse für Forschungs- und Entwicklungsausgaben, eine Erweiterung der Kreditfazilitäten für kleinere Unternehmen sowie steuerliche Investitionsanreize. Außerdem werden 1,6 Bill. Yen für Käufe von Grundstücken im Vorgriff auf öffentliche Bauvorhaben bereitgestellt. Damit sollen die Immobilienpreise gestützt und indirekt die Konsolidierung im Finanzsektor unterstützt werden. Die Maßnahmen sind überwiegend in einem Nachtragshaushalt enthalten, der Mitte Dezember verabschiedet worden ist. Der Großteil der zusätzlichen Ausgaben wird daher erst im Laufe des kommenden Jahres wirksam werden.

Lediglich die über das Fiscal Investment and Loan Program finanzierten Teile des Stimulierungspakets (im Umfang von etwa 4 Bill. Yen) können ohne parlamentarische Zustimmung auf den Weg gebracht werden. Die konjunkturelle Wirkung des Programms wird freilich dadurch geschmälert, daß in beträchtlichem Maße an anderer Stelle Ausgaben gekürzt werden, um den durch konjunkturbedingt schwächere Steuereinnahmen ohnehin angelegten Anstieg der Neuverschuldung zu begrenzen.

Insgesamt wird die Finanzpolitik 1992 und 1993 spürbar expansiv wirken, auch wenn der konjunkturelle Impuls des im Spätsommer 1992 beschlossenen Stimulierungspakets deutlich schwächer sein wird, als das Volumen des Programms suggeriert. Der Entwurf für den Zentralhaushalt für das Fiskaljahr 1993 sieht zwar eine geringere Steigerung der Ausgaben vor als 1992. Das Fiscal Investment and Loan Program (der sogenannte „Zweite Haushalt“) soll hingegen kräftig (um rund 12 vH) ausgedehnt werden. Hinzu kommt, daß ein erheblicher Teil der Ausgaben im Zusammenhang mit dem Nachtragshaushalt 1992 erst im kommenden Finanzjahr wirksam wird. Nicht zuletzt ist es wahrscheinlich, daß die Regierung im Winter vor dem Hintergrund der anhaltend schwachen Konjunktur ihre Planungen revidiert und zusätzliche konjunkturstützende Maßnahmen beschließen wird, sei es in Form von erhöhten Ausgaben oder in Gestalt einer Einkommensteuersenkung.

Die Verschuldung der Zentralregierung wird in diesem und im kommenden Jahr auch infolge konjunkturell bedingt stagnierender Steuereinnahmen deutlich steigen. Das Budgetdefizit dürfte gemessen am Bruttosozialprodukt von 1,5 vH im Jahr 1991 auf rund 2,5 vH im Jahr 1993 zunehmen. Dank erheblicher Budgetüberschüsse der Sozialversicherungen wird der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo dennoch einen Überschuß in Höhe von etwa 1 vH (1991: 2,4 vH) ausweisen.

Ausblick: Allmähliche Belebung im Verlauf von 1993

Im Winterhalbjahr wird sich die Konjunktur in Japan weiter abschwächen. Die Industrieproduktion dürfte nochmals zurückgehen, da die Lagerhaltung weiterhin als zu hoch angesehen wird. Die Inlandsnachfrage wird bei der ausgeprägten Verunsicherung der Investoren und der Konsumenten hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung allenfalls schwach steigen.

Infolge der wirtschaftspolitischen Anstöße wird sich die Konjunktur im Verlauf des kommenden Jahres aber allmählich beleben. Der Tiefpunkt der Rezession dürfte im ersten Halbjahr 1993 durchschritten werden. Impulse gehen von den öffentlichen Investitionen aus, die kräftig – um reichlich 10 vH – zunehmen dürften. Die niedrigeren Zinsen haben bereits im Sommer 1992 zu einer Stabilisierung der Investitionen im Wohnungsbau geführt; eine nochmalige geldpolitische Lockerung und die Aufstockung der staatlichen Wohnungsbaukreditprogramme im Rahmen des Konjunkturpakets werden die Aufwärtsentwicklung stützen.

Mit dem spürbar ermäßigten Zinsniveau haben sich die Finanzierungskosten, die zu Beginn der neunziger Jahre drastisch gestiegen waren, merklich verringert. Dies dürfte dazu beitragen, daß sich die Investitionsneigung allmählich wieder erhöht; für den späteren Verlauf des kommenden Jahres ist mit einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen zu rechnen. Angesichts der Tatsache, daß die Absatz- und Ertragsersparungen, die dem Investitionsboom der späten achtziger Jahre zugrunde lagen, vielfach enttäuscht wurden und daß die Finanzierungsbedingungen weniger günstig sind als damals, ist es wahrscheinlich, daß die Zunahme der Investitionsnachfrage im Prognosezeitraum vergleichsweise moderat ausfallen wird. Für das Jahr 1993 insgesamt ist nochmals ein Rückgang der gewerblichen Anlageinvestitionen gegenüber dem Vorjahresniveau zu erwarten.

Tabelle 1 – Japan: Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung 1989–1993¹ – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (vH)

	1991 Mrd. Yen	1989	1990	1991	1992 ²	1993 ²
Bruttosozialprodukt	456 156	4,8	5,2	4,4	1,5	2,0
Privater Verbrauch	257 087	4,3	4,2	2,6	1,5	2,0
Staatsverbrauch	41 648	2,0	1,9	3,4	2,0	0,5
Anlageinvestitionen	143 273	9,3	9,5	2,6	-1,5	1,5
Gewerbliche Anlageinvestitionen	89 052	16,6	12,4	6,0	-4,0	-3,0
Wohnungsbauinvestitionen .	23 962	0,5	4,6	-7,8	-2,5	7,0
Öffentliche Investitionen ...	30 259	-2,2	4,6	4,7	7,5	10,5
Vorratsveränderung ³	2 718	0,2	-0,2	0,0	0,0	0,0
Inländische Verwendung	444 726	5,8	5,4	3,0	0,5	1,5
Exporte	66 550	1,9	10,7	5,0	3,5	3,5
Importe	55 121	22,1	12,0	-2,8	-2,5	1,0
Nettoexporte ³	11 430	-0,9	-0,2	1,4	1,0	0,5
Industrieproduktion	6,1	4,6	2,1	-5,5	1,0
Preisindex für die Lebenshaltung	.	2,3	3,1	3,3	1,5	1,5
Arbeitslosenquote ⁴	2,3	2,1	2,1	2,0	2,5

¹ Veränderungsrate berechnet aus Werten in Preisen von 1985. – ² Prognose, auf halbe Prozentpunkte gerundet. – ³ In vH des Bruttosozialprodukts der Vorperiode. – ⁴ In vH der Erwerbspersonen.

Quelle: Economic Planning Agency; eigene Berechnungen und Schätzungen.

Der private Verbrauch wird angesichts geringer Einkommenszuwächse und steigender Arbeitslosigkeit zunächst verhalten expandieren. Im Verlauf des kommenden Jahres, wenn die Wirkungen der wirtschaftspolitischen Anstöße sichtbar werden und die Produktion wieder deutlich aufwärtsgerichtet ist, dürfte indes auch die Konsumneigung gestärkt werden. Eine merkliche Triebkraft für die konjunkturelle Belebung wird der private Verbrauch im kommenden Jahr freilich nicht sein.

Die Exporte werden 1993 durch die Kräftigung des Aufschwungs in den Vereinigten Staaten [Bessin et. al., 1992] und durch eine dynamische Entwicklung in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern, insbesondere im asiatischen Raum, gestützt. Andererseits hat sich die japanische Ausfuhr infolge der Aufwertung des Yen seit dem Frühjahr 1992 gegenüber wichtigen Konkurrenten verteuert. Die Exporte dürften 1993 mit rund 3,5 vH etwas weniger steigen als das Welthandelsvolumen (etwa 5 vH). Die Importe werden bei der allmählichen Beschleunigung der Zunahme der Gesamtnachfrage im Verlauf des kommenden Jahres wieder ausgeweitet, insgesamt wird ihr Anstieg 1993 jedoch nochmals schwächer ausfallen als der Zuwachs der Exporte. Der japanische Außenbeitrag dürfte sich 1993 erneut erhöhen.

Die Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts wird 1993 mit rund 2 vH – bei einer spürbaren Beschleunigung im Jahresverlauf – etwa einen halben Prozentpunkt höher ausfallen als 1992 (Tabelle 1); sie liegt damit immer noch deutlich unter der Wachstumsrate des Produktionspotentials. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im kommenden Jahr spürbar zunehmen. Die in vielen Fällen ausgeprägte Überbesetzung beim Personal macht es wahrscheinlich, daß eine konjunkturelle Belebung erst mit erheblicher Verzögerung auf den Arbeitsmarkt wirkt. Für Ende 1993 ist eine Arbeitslosenquote von etwa 2,5 vH zu erwarten. Der Preisauftrieb wird auf der Konsumentenebene mit rund 1,5 vH in diesem und im nächsten Jahr gering bleiben.

Literaturverzeichnis

- BESSIN, Stefanie, Malte FISCHER, Klaus-Jürgen GERN, Klaus-Werner SCHATZ, Peter TRAPP, „Schleppende Konjunkturerholung in den Industrieländern“. Die Weltwirtschaft, 1992, in diesem Heft.
- SINN, Stefan, Net External Asset Positions of 145 Countries, Estimation and Interpretation. Kieler Studien, 234, Tübingen 1990.
- ECONOMIC PLANNING AGENCY, Japanese Government (Ed.) Japanese Economic Indicators. Tokio, lfd. Jgg.